

EDITORIAL

Liebe Mitglieder des VfP
Liebe Leserin, lieber Leser

In der letzten Ausgabe der VfP Informationsbroschüre 2009 / 02 starteten wir mit Beiträgen von und über die sieben Akademischen Fachgesellschaften des VfPs. Diese Nummer wird zu einer eigentlichen **Jubiläumsschrift!** Die **Akademische Fachgesellschaft Onkologiepflege**, Seite 2, sowie die **Akademische Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege**, Seite 8, erlangen an dieser **GV vom 09.06.2010** ihr fünfjähriges Bestehen. Grund genug, ihnen genügend Platz in dieser Informationsbroschüre freizuhalten.

Haben Sie gewusst, dass im 2009 beinahe ein Viertel der VfP-Mitglieder, 98 von 445, in einer AFG mitarbeiteten? Die AFG Onkologiepflege und die AFG Psychiatrische Pflege gehören zu den grossen AFGs, sie zählen je 15–20 Mitglieder. AFG-Mitglieder haben erkannt, wie wichtig es ist, breit vernetzt zu sein. Vernetzung bringt einem fachlich sowie beruflich weiter und schafft gesellschaftlich interessante Kontakte. Manchmal kann es einfach helfen, wenn man die richtigen Leute kennt. Der VfP möchte die vielen engagierten Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner speziell am SBK-Kongress auf die AFGs aufmerksam machen, Seite 12.

Dazu wird der VfP mit den sieben AFGs ein **Café Science** führen. Wenn Sie auch am SBK-Kongress in Luzern sind, laden wir Sie am Nachmittag des **26.05.2010** herzlich ein!

Natürlich verhilft nicht nur ein einmaliger Event zur breiteren Bekanntmachung. Das Public Relations Material ist ein wichtiger Bestandteil. Deshalb sind die AFGs aktuell daran, ihre AFG-Broschüren zu produzieren oder zu überarbeiten. Ein farblich abgestimmtes, frisches und doch stilvolles Layout zeigt die Zusammengehörigkeit der sieben AFGs mit dem VfP. Auch die VfP-Webseite wird zur Zeit mit den selben Farben überarbeitet. Aber nicht nur im neuen Glanz, sondern auch in einer neuen Struktur wird die neue Webseite daherkommen, mehr dazu auf Seite 11.

Diese Themen seien hier erst angedeutet, mehr Details sowie weitere Informationen und Hinweise erwarten Sie in dieser Ausgabe. Es lohnt sich also sowieso, das gesamte Informationsblatt zu studieren.

Ich freue mich, Sie an der Generalversammlung zu treffen! Bis es soweit ist, wünsche ich Ihnen einen wunderschönen Frühling!

Eliane Huwiler, Geschäftsführerin VfP

FÜNF JAHRE AKADEMISCHE FACHGESELLSCHAFT (AFG) ONKOLOGIEPFLEGE

Judith Abt, Franziska Mathis-Jäggi

Fünf Jahre sind seit der Gründung der AFG Onkologiepflege bereits vergangen. Wir möchten gemeinsam mit Ihnen eine kleine Rückschau und einen Ausblick auf die Zukunft halten. Der Bericht orientiert sich an folgenden Kapiteln:

- Kurzer geschichtlicher Rückblick
- Mitglieder und Mitarbeitende
- Ziele und Ergebnisse
- Ausblick auf die nächsten Jahre
- 5-Jahres-Jubiläum vom 27.10.10 – Save the date
- Fachlicher Beitrag

Kurzer geschichtlicher Rückblick

Im Jahre 2004 trafen sich erstmals PflegewissenschaftlerInnen, welche ein Netzwerk zur Onkologiepflegeforschung bilden wollten. Sie suchten nach Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit und Vernetzung. Ein Jahr später fand dieses Vorhaben einen offiziellen Rahmen. Unter der Leitung von Silvia Schmid Büchi konnte 2005 an der Generalversammlung vom Verein für Pflegewissenschaft die AFG Onkologiepflege offiziell mit zehn Mitgliedern gegründet werden.

Mitglieder und Mitarbeitende

Vom Gründungsjahr bis zum Jahr 2007 blieb die Mitgliederzahl mit zehn Personen

stabil. Diese Zahl verdoppelte sich in den letzten zwei Jahren. Von den zwanzig Personen sind aktuell dreizehn Personen offizielle Mitglieder der AFG. Sieben Personen arbeiten als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der AFG mit. Dies sind Personen mit vertieftem Wissen und langjähriger Erfahrung in der Onkologiepflege aber ohne Masterabschluss.

Wie folgendes Zitat vom Zentrum für Entwicklung und Forschung Pflege (ZEFP) den Fokus der Pflegewissenschaft im Trias von Praxis, Lehre und Forschung definiert, ist es uns gelungen, Pflegende aus allen drei Bereichen in der AFG zu vereinen.

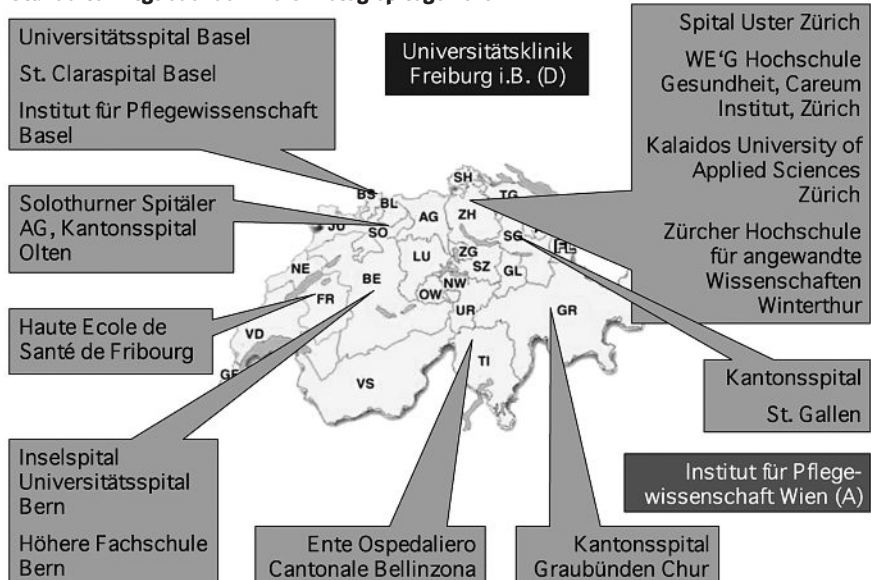
«Die Pflegewissenschaft ist eine angewandte Wissenschaft. Subjekt und Gegenstand der Pflegewissenschaft in Praxis, Lehre und Forschung ist der Mensch mit seinen gesundheits-, krankheits- und krisenbedingten Bedürfnissen und Problemen» (ZEFP, 2008).

In der untenstehenden Auflistung und Grafik sind die Mitglieder und Mitarbeitenden und ihre Arbeitsorte aufgeführt. Schon heute kommen wir aus verschiedenen Landesteilen sowie aus dem deutschsprachigen Ausland. Dies möchten wir in Zukunft verstärken und noch mehr Brücken in die französisch und italienisch sprechende Schweiz schlagen.

Mitglieder der AFG Onkologiepflege 2010

- Judith Abt (Präsidentin) St. Claraspital Basel
- Catherine Dubey Haute Ecole de Santé de Fribourg Fribourg
- Manuela Eicher Haute Ecole de Santé de Fribourg Fribourg
Inselspital Universitätsspital Bern
- Monica Fliedner Inselspital Universitätsspital Bern
- Anita Fumasoli Universitätsspital Basel
- Elke Irlinger WE'G Hochschule Gesundheit, Careum Institut, Zürich
- Anke Jähnke Kalaidos University of Applied Sciences Zürich
- Patrick Jermann Kantonsspital Graubünden Chur
- Franziska Mathis-Jäggi Spital Uster Zürich
- Christa Müller-Fröhlich Universitätsklinik Freiburg i.B. (D)
- Ernst Näf Solothurner Spitäler AG, Kantonsspital Olten
- Sebastian Probst Ente Ospedaliero Cantonale Bellinzona
- Evelyn Rieder Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) Winterthur
- Christine Sager Haute Ecole de Santé de Fribourg Fribourg
- Eliane Schenevey Haute Ecole de Santé de Fribourg Fribourg
- Silvia Schmid Büchi Doktorantin in Pflegewissenschaft Zürich
- Beate Senn Universitätsklinik für Frauenheilkunde, Inselspital Bern
Institut für Pflegewissenschaft, Basel
- Maya Shaha Inselspital Universitätsspital Bern
- Hansruedi Stoll Universitätsspital Basel
- Christine Widmer Kantonsspital St. Gallen
- Helga Zellhofer Institut für Pflegewissenschaft Wien (A)

Standorte Mitglieder der AFG Onkologiepflege 2010



Ziele und Ergebnisse

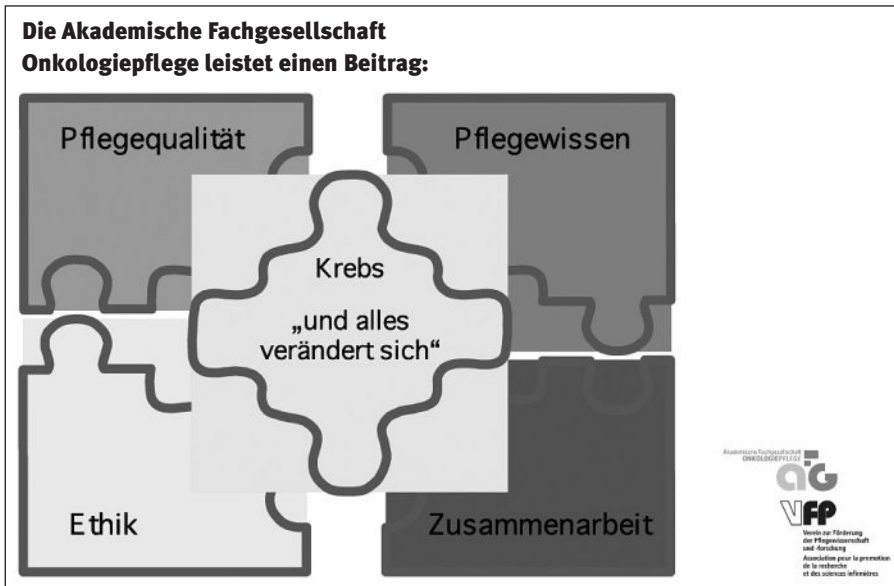
Unseren Auftrag als AFG verstehen wir darin, in den nachfolgenden vier Aspekten einen Beitrag zu leisten:

- die Pflegequalität in der Onkologiepflege in ihren vielfältigen Dimensionen zu beschreiben
- das benötigte onkologische Pflegewissen zu generieren und weiterzuentwickeln
- den ethischen Fragestellungen fundiert nachzugehen
- die intra- und interdisziplinäre sowie die nationale und internationale Zusammenarbeit im breitesten Sinne wahrzunehmen und auch dort Netzwerke zu schaffen

Diese vier Thematiken stehen dabei – wie in der untenstehenden Grafik dargestellt –

immer in Bezug zur Krebserkrankung und dem Erleben der Betroffenen.

Die AFG Onkologiepflege trifft sich dreimal im Jahr zu einer dreistündigen Sitzung und einem anschliessenden Abendessen. Ein zentrales Ziel der Mitglieder ist es, sich fachlich auszutauschen und zu vernetzen. Innerhalb der Sitzung findet jeweils ein Fachinput statt. Die Mitglieder berichten von ihrer Arbeit oder bringen ihre Fragen mit. In zusätzlichen Arbeitssitzungen werden onkologie-spezifische Themen bearbeitet. Eine der ersten Arbeiten unserer AFG fand zum Projekt «Swiss Research Agenda for Nursing (SRAN)» statt und resultierte mit einem onkologischen Beitrag für die Zeitschrift «Pflege» [1]. Momentan arbeiten Mitglieder der AFG gemeinsam mit der Onkologiepflege Schweiz (OPS) im Auftrag der Oncosuisse an der Aktualisierung des na-



1 Shaha M, Schmid-Buchi S, Abt J et al. [The contribution of oncology nursing to the Swiss Research Agenda for Nursing – SRAN]. Pflege 2008; 21: 385-403.

tionalen Krebsprogramms. Im Frühling 2010 soll die Arbeit abgeschlossen und die Resultate kommuniziert werden.

Von Anfang an war ein Ziel, die Zusammenarbeit mit der OPS zu definieren und zu intensivieren. Die OPS, welche seit zwanzig Jahren das zentrale Anlaufgremium für Onkologiepflegende darstellt und rund 800 Mitglieder zählt, ist für die AFG ein wichtiger Eckpfeiler, neues Wissen zu verbreiten und weiterzuentwickeln. Wir sind aktive Partner beim jährlichen Kongress der OPS, indem wir bei der Planung und Durchführung mitwirken. Ein Mitglied arbeitet im Redaktionsteam der OPS-Fachzeitschrift «Onkologiepflege» mit. Die AFG hat in der Zeitschrift eine eigene Rubrik, wo Neuigkeiten und Highlights aus der onkologischen Fachwelt publiziert werden.

Neue Mitglieder zu gewinnen und sich zu vernetzen war ebenfalls ein kontinuierliches Anliegen. Dies wurde mittels persönlichen Anfragen und Öffentlichkeitsarbeit geleistet.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Die allgemeine Zielsetzung über die letzten Jahre blieb stabil. Viele Mitglieder sind motiviert, an konkreten Projekten der Onkologiepflege, der Forschung und evidenzbasierten Pflege mitzuarbeiten und diese mit zu gestalten. Weiterhin besteht auch das Ziel, eine klarere Positionierung der AFG Onkologiepflege zu entwickeln:

Die AFG Onkologiepflege

- ist ein solides Netzwerk, welches den fachlichen Austausch auf akademischem Niveau kultiviert
- positioniert sich und ist bekannt als pflegewissenschaftliches Gremium

- vernetzt sich aktiv mit anderen onkologischen Institutionen und Vereinen

5-Jahres-Jubiläum vom 27.10.10 –

Save the date

Wir freuen uns, die Ergebnisse der Pflegeforschung zum Nationalen Krebsprogramm gemeinsam mit der Onkologiepflege Schweiz und im Rahmen unseres fünfjährigen Jubiläums am 27.10.2010 nachmittags an der Haute Ecole de Santé de Fribourg in Fribourg zu präsentieren.

Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen. Eine detaillierte Ausschreibung folgt.

Fazit

Unsere AFG ist kontinuierlich gewachsen und dadurch gestärkt. Eine Vernetzung und ein Fachaustausch finden regelmässig statt. Einzelne onkologische Projekte konnten gemeinsam angegangen werden. So blicken wir mit Zuversicht in die Zukunft.

Fachlicher Beitrag

Als aktuellen fachlichen Beitrag aus der Pflegeforschung Onkologie präsentieren wir Ihnen den Beitrag von Sebastian Probst.

Maligne Wunden – eine Herausforderung für das Gesundheitspersonal

Sebastian Probst, MNS, Doktorand an der Faculty of Health and Medical Sciences, University of Surrey, UK

Abstract

Die Pflege von malignen Wunden stellt für PatientInnen, Angehörige sowie für das Gesundheitspersonal eine grosse Herausforderung dar. Wie viele PatientInnen respektive Patienten von einer malignen Wunde betroffen sind, ist heutzutage nur vage er-

fasst. Um die Lebensqualität zu erhalten oder zu steigern, sollten die Symptome wie Exsudat, Schmerzen, Blutungen und unangenehmer Geruch professionell behandelt werden. Vorschläge zur Behandlung werden daher beschrieben.

Ausgangslage/Hintergrund

Weltweit steigt die Zahl von Krebserkrankungen an. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt, dass jährlich ungefähr neun Millionen neue Fälle diagnostiziert werden. In den nächsten zehn Jahren werden es ungefähr 84 Millionen Fälle sein. In der Schweiz erkranken pro Jahr durchschnittlich 32 238 Menschen an einer Krebserkrankung. In den letzten Jahren zeigt sich ein deutlicher Anstieg der Krebserkrankungen, der sich zukünftig fortsetzen wird. Aufgrund der Fortschritte der Therapiemöglichkeiten überleben PatientInnen mit einer Krebserkrankung länger. Dies bedeutet, dass Krebs zunehmend zu einer chronischen Erkrankung wird. Eine relativ seltene, aber dafür umso belastendere Komplikation von Krebs kann eine maligne Wunde sein.

Maligne Wunden sind das Endresultat von Krebszellen, die die Haut mit ihren Lymph- und Blutgefässen infiltrieren. Diese Infiltration kann durch den Primärtumor selbst oder durch die Hautmetastasen erfolgen. Dies bedeutet eine Behinderung der Sauerstoff- und Nährstoffzufuhr sowie der Zirkulation der extrazellulären Flüssigkeit. Dieser Durchblutungsverlust führt zum Gewebeuntergang. Wenn die malignen Zellen entweder durch einer Chemotherapie oder endokrine Therapie nicht unter Kontrolle gebracht werden, wird das Tumorgewebe sich flächenhaft ausbreiten. Eine Epithelisation findet bei diesen Wunden

meistens nicht statt (Grocott, 2000; Mortimer, 2003).

Viele PatientInnen suchen erst sehr spät Hilfe beim Gesundheitspersonal (Boon, Brophy, & Lee, 2000). Bis heute sind die Gründe nicht klar. Es kann sein, dass beispielsweise Verlegenheit aufgrund von auslaufendem Exsudat, von den unangenehmen Gerüchen der Wunde oder die Angst vor der Diagnose Krebs, die Ursachen sein können.

Wie viele PatientInnen sind betroffen?

Es ist schwierig die PatientInnen, die aufgrund einer malignen Wunde behandelt werden, zu erfassen. Die Prävalenz oder die Inzidenz von malignen Wunden wird bis heute nicht in den Krebsregistern erfasst. Wenige Studien sind bis jetzt durchgeführt worden, um diese Patientengruppe zu untersuchen. Viele der Daten, die publiziert wurden, basieren auf Schätzungen (Ivetic & Lyne, 1990). Diese Daten sind heute immer noch die verlässlichsten. Lookingbill et al. (1990) berichten eine Prävalenz von ungefähr 5 bis 10% und Maida et al. (2008) eine Punktprävalenz von 14.5%. Die letzte Studie bezieht aber auch andere Typen von malignen Wunden wie Knoten, Verhärtungen und Mischformen, ein. Betrachtet man die Lokalisation der Wunden, so ist die meistbetroffene Gegend die Brust (62%) gefolgt mit der Kopf- Nackengegend (24%) der Genital- und Rückengegend (3%) und anderen Gegenden (8%) (Thomas, 1992). Frauen scheinen häufiger betroffen zu sein als Männer.

Die Pflege von PatientInnen mit einer malignen Wunde

Die Pflege von PatientInnen mit einer malignen Wunde stellt eine grosse Herausfor-

derung dar und ist komplexer als die Pflege von chronischen Wunden. Die Pflege dieser Wunden basiert oft auf den Prinzipien der Palliation. Maligne Wunden können physiologische wie psychologische Konsequenzen für die PatientInnen, aber auch für deren Angehörige haben. Physiologische Konsequenzen der Wunde können z.B. starke Schmerzen, unangenehme Gerüche, Blutungen, auslaufendes Exsudat und Wundinfektionen sein (Grocott, 2007; Haisfield-Wolfe & Rund, 1997). Körperbildveränderung, Depression und soziale Isolation können psychologische Konsequenzen für die PatientInnen haben (Grocott, 1999; Piggins & Jones, 2007). Die Behandlung dieser Wunden verfolgt als Hauptziel die Symptomkontrolle wie der Schmerz, das Exsudat, die Blutung und der unangenehme Geruch, um damit den PatientInnen und deren Angehörigen die Lebensqualität zu verbessern.

Symptommanagement bei malignen Wunden

Das Schmerzmanagement erfordert vom interdisziplinären Team ein sorgfältiges Assessment. So ist es wichtig, dass der Schmerztyp (nozizeptorisch oder neuropathisch) eruiert wird und dementsprechend behandelt wird. Damit der Wundverband sanft entfernt werden kann, sollten nicht haftende Wundauflagen, beispielsweise parafin- oder silikonhaltige Gazen oder silikonbeschichtete Schaumstoffe, verwendet werden.

Aufgrund der fragilen kapillären Gefäße haben diese Wunden eine grosse Tendenz zur Blutung. Diese kann beispielsweise auf ein Trauma beim Verbandswechsel zurückzuführen sein. Eine Hämostase kann durch Kompression oder Anwendung von beispielsweise Adrenalin oder einem Alginat erreicht werden.

Das Exsudatmanagement stellt bei der Pflege der malignen Wunden ein grosses Problem dar, denn diese produzieren häufig hohe Mengen an Exsudat. Das Exsudat kann einerseits durch das Anbringen eines Stoma- oder Fistelbeutels, andererseits durch das Applizieren von Supraabsorbentien, Alginaten, Hydrofasern oder Schaumstoffen, unter Kontrolle gebracht werden.

Ein weiteres Problem, das mit malignen Wunden assoziiert ist, ist der Geruch. Die Ursache kann einerseits auf aerobe und anaerobe Bakterien, auf den Gewebetyp oder aber auf stagnierendes Exsudat zurückzuführen sein. Um den Geruch zu minimieren können Metronidazol, Aktivkohle oder Silberverbände angewendet werden. Wichtig bei der Behandlung maligner Wunden ist, dass für die PatientInnen eine Beibehaltung oder eine Steigerung der Lebensqualität erzielt werden kann.

Die Liste, der im Artikel zitierten Literatur kann beim Autor bezogen werden.

Sebastian Probst, MNS

Doktorand an der Faculty of Health and Medical Sciences, University of Surrey, UK
s.probst@surrey.ac.uk

AKADEMISCHE FACHGESELLSCHAFT PSYCHIATRISCHE PFLEGE

Jubiläumsschrift zum 5-jährigen Bestehen der AFG

Als eine der ersten Akademischen Fachgesellschaften (AFG) konnte die AFG Psychiatriische Pflege im Januar 2005 mit acht Mitgliedern gegründet werden. Die Gruppe organisierte sich rasch und arbeitete gemeinsam am Aufbau mit. Von Beginn an war für uns der Fachaustausch, die Vernetzung mit anderen Gruppierungen und die weitere Entwicklung wichtiger Themen der psychiatrischen Pflege ein grosses Anliegen. Nun, an unserem 5-jährigen Bestehen, gehören 18 Vollmitglieder und 2 studentische FachvertreterInnen aus allen Landesteilen und allen Bereichen der psychiatrischen Pflegepraxis, Bildung und Forschung der AFG Psychiatriische Pflege an. Diese hohe Mitgliederzahl und die breit gestreuten Arbeitsorte erfordern von allen Mitgliedern viel Offenheit und Engagement. Dies wird uns in den nächsten 5 Jahren noch vor manche Herausforderung stellen. Wir freuen uns auf diese spannende Aufgabe!

Zusammenfassung der bisherigen Entwicklung

Die Aktivitäten der Akademischen Fachgesellschaft Psychiatriische Pflege (AFG-PsyP) konzentrierten sich in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens auf vier Schwerpunkte:

- Aufbau der AFG-PsyP und bekannt werden der Gruppe
- Austausch unter den Mitgliedern
- Netzwerk der AFG-PsyP erweitern
- Mitarbeit in Projekten

Thematische Schwerpunkte und Produkte

- 2005: Entwicklung eines Basispapiers zur evidenzbasierten Praxis und Lehre in der Gesundheitsversorgung.
- 2006: Mitarbeit bei der VFP Tagung, Mitarbeit und Prüfung SRAN.
- 2007: Planung, Entwicklung und Umsetzung einer Online Zeitschrift für Pflegewissenschaft und psychische Gesundheit.
- 2008: Strategieentwicklung AFG 2009–2012.
- 2009: Mitarbeit beim 3-Länderkongress Wien; Klärung der Zusammenarbeit mit den AFG's des VFP; Zusammenarbeit mit der Konferenz der Pflegedienstleitungen Psychiatrischer Dienste (KPP) in Bezug auf die Entwicklung der Advanced Nursing Practice (ANP) Rolle, Entwicklung eines Positionspapiers zur ANP-Rolle in der psychiatrischen Pflege, Projektmitarbeit im Zusammenhang mit dem Bündnis gegen Depression.

Jahresziele 2010

- Aktive Beteiligung an der SRAN-II, sobald weitergearbeitet wird.
- Gemeinsame Stellungnahmen oder Publikationen der AFG-PsyP.
- Aktive Gestaltung der Zusammenarbeit mit VFP und andern AFG's.
- Aktive Teilnahme am 3-Länderkongress psychiatrische Pflege mit Einzel- und Gruppenbeiträgen.
- Gestaltung der Zusammenarbeit mit andern Organisationen (KPP, SBK).
- Internetauftritt realisieren.
- Ein Thema konzentriert bearbeiten.

Strategiepapier AFG Psychiatrische Pflege 2009–2012

Was wollen wir in 3 Jahren sein?

Ein anerkanntes Expertengremium im Bereich der psychiatrischen Pflege in der Schweiz mit folgenden Schwerpunkten:

- Förderung der Wissensgenerierung, der -vermittlung und des -transfers sowie der Pflegeforschung.
- Förderung klinischer Entwicklungen (wie etwa evidenzbasierte Pflegerichtlinien, Klinisches Assessment, Instrumente zur Umsetzung des Pflegeprozesses z.B. Klassifikationen u.a.).
- Einflussnahme auf berufs-, gesundheits- und bildungspolitischen Entwicklungen.

Wer sind unsere PartnerInnen und Adressaten?

- Leitungen psychiatrischer Dienste und deren Organisationen (z.B. Leitung Chefärzte, KPPT, H Plus).
- Nationale und internationale Berufsverbände.
- Nationale und kantonale Behörden und Ämter.
- Gesundheitspolitische Organisationen (z.B. Aktionsbündnis Psychische Gesundheit).
- Interessengruppen und Netzwerke.
- Fachhochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen (Ebene der Verantwortlichen, resp. deren Studenten/innen).

Welche Produkte und Dienstleistungen bieten wir an, was leisten wir?

- Expertisen, Stellungnahmen und Positionspapiere zu ausgewählten Themen der psychiatrischen Pflege, zum Beispiel Best-Practice Richtlinien oder Publikationen.
- Informationsplattform im Internet.
- Mitwirkung an Kongressen und/oder Kongresspräsentationen.
- Vermittlung von Fachdozierenden für die Aus- und Weiterbildung, sowie Fachberatungen zu Fragestellungen und Problemen in der psychiatrischen Pflege und dessen erweitertem Umfeld.
- Einflussnahme auf die Gestaltung der psychiatrischen Versorgung und die Entwicklung der Aus- und Weiterbildungen der psychiatrischen Pflege.
- Mitwirkung (zum Beispiel Mitarbeit SRAN Phase II) und/oder Realisierung von Forschungsprojekten im Rahmen der psychiatrischen Pflege.

Wie arbeiten wir im «Innern»?

- Die gemeinsamen Sitzungen dienen dem Meinungsaustausch, der Meinungsbildung und dem Konsensverfahren im Zusammenhang mit wichtigen Sachthemen und weiter reichenden, gesundheitspolitischen Strategiefragen. Die gemeinsamen Sitzungen dienen ausserdem der gegenseitigen fachlichen Unterstützung.
- Wir verfügen über eine Webseite mit einer passwortgeschützten virtuellen Plattform.
- Wir teilen die Arbeit auf nach Themengebieten (z.B. Best-Practice Richtlinien).

Präsidentinnen der AFG

2005–2009 Christina Holzer-Pruss

2009– Ruth Meer Lueth

Mitglieder

Abderhalden Christoph	PhD, MNS	UPD Bern
Bislimi Riitta	MNS, MAE	Klinik SGM, Langenthal
Fierz Kathrin	MNS	Universitätsspital Basel
Frauenfelder Fritz	MNS	Psychiatriezentrum Rheinau
Hahn Sabine	PhD (cand), MNS	Berner FH Gesundheit
Hantikainen Virpi	PhD, MNS	FSH St. Gallen
Hofmann Sven	MNS	Psychiatrische Klinik Liestal
Holzer-Pruss Christina	MNS	PUK Zürich
Knüppel Susanne	MSE	SUPSI, Manno
Kozel Bernd	MNS (cand)	UPD Bern
Kunz Stefan	PhD, MSc Management	Hochschule Ges.heit Freiburg
Lüthi Regula	MPH	Psych.Dienste Thurgau
Meer Lueth Ruth	MNS	Hochschule Ges.heit Freiburg
Needham Ian	PhD, MNS	Psychiatriezentrum Rheinau
Rabenschlag Franziska	MPH	PUK Zürich
Richter Dirk	Dr. phil.	Berner FH Gesundheit
Schwarz Thomas	MNS	Berner FH Gesundheit
Sprenger Rosmarie	MNS, PsyKP	Psych. Klinik Will

Präsidentin: Ruth Meer Lueth

Hochschule für Gesundheit Freiburg (HEdS-FR)

Route des Cliniques 15/1700 Freiburg

Tel. 026 429 60 65/Fax: 026 429 60 10

ruth.meerlueth@hefr.ch

afg-psy@bluewin.ch

Christina Holzer-Pruss und Rosmarie Sprenger 19.01.2010

Strategiekommission/Neuorientierung VfP: Stand heute

Der VfP Vorstand hat nach der GV 2009 Vorarbeit für die Strategiekommission geleistet. Das heisst, dass er den Auftrag der Strategiekommission in Form von folgenden drei Teilprojekten für die weitere Bearbeitung formuliert hat:

- TP 1 Zusammenarbeit des VfP mit SBK, SAMW und Hochschulen

Eine vernetzte Zusammenarbeit mit anderen Organisationen im Gesundheitswesen wie dem SBK, den Hochschulen an denen die Pflegewissenschaft vertreten ist und der Schweizerischen Akademie für Medizinische Wissenschaften (SAMW) wird notwendig, um die Pflegewissenschaft in der Schweiz weiter zu entwickeln. Mit dem SBK haben erste Gespräche schon 2006–2007 stattgefunden. Es stellt sich nun die Frage, ob eine vertiefte Zusammenarbeit in Zukunft anzustreben sei, und in welcher Form sich diese auf die SAMW und die Hochschulen mit pflegewissenschaftlichen Studiengängen ausweiten soll. Dies scheint uns die wichtigste Voraussetzung, um die Zu-

kunft des VfP und vor allem der AFGs zu sichern.

TP-Leitung: Prof. Dr. Annemarie Kesselring

- TP 2 VfP-Expertise und Publikation

Es geht darum, «Expertise» im Rahmen des VfP zu definieren und den akademisch ausgebildeten Pflegefachleuten Schweiz weit Gehör zu verschaffen, um von ihrer Expertise für die Pflege und das schweizerische Gesundheitswesen zu profitieren.

TP-Leitung: Dr. Maya Shaha

- TP 3 Regulierung und Zulassung von akademischen Pflegefachleuten

Die Neugestaltung des Gesundheitssystems führt dazu, dass ein erhöhter Bedarf an ANP-Leistungen vorhanden ist. Eine Regulierung der Berufsfelder und der damit verbundenen Verantwortungen und Kompetenzen stellt sich als eine zentrale Aufgabe für die Pflege in der Schweiz.

TP-Leitung: Dr. Lorenz Imhof

Die Mitarbeit der AFGs und der Interessierten, die sich an der GV 2009 gemeldet haben, ist unabdingbar.

Neue AFG-Broschüren und überarbeitete Webseite

Wir haben das ehrgeizige Ziel, am SBK-Kongress mit neuen AFG-Broschüren aufzutreten. Das Layout wirkt frisch und doch nicht verspielt. Die farbigen Balken im Pastellton zeigen für jede AFG eine eigene Farbe und die Zusammengehörigkeit bleibt dennoch erhalten.

Das Layout hat bereits zu weiteren Anwendungen inspiriert, zum Beispiel für das Design eines Kongressposters und neu auch zur Überarbeitung der Webseite. Diese ist noch nicht aufgeschaltet, wird aber bis zur GV zur Präsentation bereit sein.

Die neuen Auftritte des VfP sind seit längerem ein Bedürfnis, welches jetzt angegangen wird. Es ist eine nachhaltige, langfristige Investition, die sich hoffentlich mit neuen Mitgliedern ausbezahlen wird. Heute aber reissen diese Ausgaben ein schmerzhaftes Loch in die Vereinskasse, weshalb der Vorstand zu kleinen, persönlichen Spenden aufruft!

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie uns spontan z.B. Fr. 10.–/20.–/oder einen aufgerundeten Mitgliederbeitrag einzahlen, als zweckgebundene Spende für die Investition in neue AFG-Broschüren und die überarbeitete Website. Herzlichen Dank!

Konto: **VfP, 4054 Basel, 40-612632-3**

Ouvertüre, 1. Nationaler Kongress über die Gesundheitsberufe vom 21. /22. April 2010, Freiburg

Der VfP wird mit einem Stand anwesend sein und die AFGs werden ihr PR-Material dort auflegen.

SBK-Kongress vom 26.–28.05.2010, Luzern

Dieses Jahr sind wir nicht nur mit einem Stand am SBK-Kongress präsent, sondern diesmal ist der gemeinsame Auftritt des VfPs mit den AFGs ein Café Science. Am **Mittwoch, 26. Mai 2010, zwischen 13–17 Uhr**, sollten Sie sich genügend Zeit reservieren, um Ihren Kaffee oder Tee nach dem Mittagessen bei uns zu geniessen. Erfahren Sie gleichzeitig viel Interessantes, Wissenswertes und Neues aus erster Hand zum Thema Pflegewissenschaft, Forschung und Entwicklung. VertreterInnen unserer sieben

Akademischen Fachgesellschaften (AFGs) werden ihre Fachgesellschaften vorstellen, namhafte Persönlichkeiten aus der Pflegewissenschaft Schweiz werden anwesend sein.

Schauen Sie herein, nehmen Sie Platz, wir freuen uns auf Sie!

Café Science (VfP): In der «Cristal Lounge»
VfP-Stand: Im «Luzerner Saal», Standnummer 33

Ihre Meinung/Stellungnahme

Der VfP ist interessiert an Ihren Meinungen und lädt Sie ein, eine kurze Stellungnahme oder einen LeserInnenbrief zu Beiträgen dieser Informationsbroschüre zu schreiben. Bitte notieren Sie, ob Sie einverstanden

sind, wenn wir Ihren Beitrag im nächsten Informationsblatt und/oder auf der Website aufnehmen.

Besten Dank!

Jahresberichte

Sie haben die Möglichkeit, den Jahresbericht 2009 der VfP-Präsidentin, Dr. Virpi Hantikainen, sowie die Jahresberichte aller AFG-Präsidentinnen auf der Website

www.pflegeforschung-vfp.ch nachzulesen oder diese in Papierform über das Sekretariat zu bestellen.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZU DEN AFGS

Unter dem Dach des VfP bestehen folgende Akademische Fachgesellschaften (AFG):

AFG Agogik in der Pflege (seit 2007)

Präsidentin: Antoinette Conca,
MNS: zelleranti@hotmail.com

AFG Ethik in der Pflege (seit 2008)

Präsidentin: Ursa Neuhaus, lic. phil.,
RN: ursa.neuhaus@bluewin.ch

AFG Gerontologische Pflege (seit 2006)

Präsidentin: Anja Ulrich,
MScN: ulrichan@uhbs.ch

AFG Kardiovaskuläre Pflege (seit 2008)

Präsidentin: Nicole Zigan,
MScN: nicole.zigan@ksl.ch

AFG Onkologiepflege (seit 2005)

Präsidentin: Judith Abt,
MScN: judith.abt@claraspital.ch

AFG Pädiatrische Pflege (seit 2007)

Präsidentin: Andrea Ullmann-Bremi,
MScN: andrea.ullmann@kispi.uzh.ch

AFG Psychiatrische Pflege (seit 2005)

Präsidentin: Ruth Meer Lueth,
MNS: ruth.meerlueth@hefr.ch
afg-psyp@bluewin.ch

Sind Sie interessiert, Werbung in der VfP-Informationsbroschüre zu betreiben?

Preisliste 2010

schwarz-weiss


1/1 Seite (11,8 × 18 cm)	Fr. 500.–
1/2 Seite (11,8 × 8,8 cm)	Fr. 300.–
1/4 Seite (5,7 × 8,8 cm oder 11,8 × 4,2 cm)	Fr. 175.–

Reprofertige, digitale Daten im gewünschten Inserateformat senden an:
eliane.huwiler@pflegeforschung-vfp.ch

Inserate werden angenommen bis jeweils 31. Januar und 31. Juli des laufenden Jahres.

Generelle Haltung

Beiträge Dritter müssen nicht mit der Meinung des Vorstands oder der Redaktion identisch sein.



Hochschule
Gesundheit

WE'G

**Hochschule.
Und praxisbezogen.**

Mühlemattstrasse 42
CH-5001 Aarau
Telefon +41 62 837 58 90
Telefax +41 62 837 58 60
E-Mail info@weg-fh.ch
Web www.weg-fh.ch

Berufsbegleitende modulare Studiengänge

- Bachelor of Science in Nursing (BScN)
- Master of Science in Nursing (MScN) by Applied Research
- Master of Advanced Studies (MAS) in Managing Healthcare Institutions
- Master of Advanced Studies (MAS) in Care Management
- Master of Advanced Studies (MAS) in Geriatric Care
- Master of Advanced Studies (MAS) in Oncological Care
- Certificate of Advanced Studies (CAS) in Palliative Care
- Certificate of Advanced Studies (CAS) in Wound Care
- Certificate of Advanced Studies (CAS) in ICT in Healthcare Institutions

Detaillierte Infos unter www.weg-fh.ch. Gerne beraten wir Sie persönlich.

Teil der

FH

Kalaidos Fachhochschule
Schweiz

Departement
Gesundheit

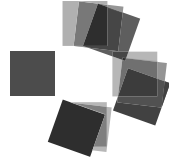
Part of

UAS

Kalaidos University of Applied Sciences
Switzerland

Department of
Health Sciences

STIFTUNG
PFLEGE
WISSEN
SCHAFT
SCHWEIZ



PFLEGE BRAUCHT WISSENSCHAFT!

«Die Stiftung Pflegewissenschaft Schweiz unterstützt die Pflegeforschung und die akademische Aus- und Weiterbildung von Pflegefachleuten. Eine interdisziplinäre Forschung und einen gesamtheitlichen Ansatz in der Pflege von Menschen erachten wir als eine wichtige Aufgabe im Dienst der Gesellschaft.»

Informationen unter: www.stiftung-pflegewissenschaft.ch

STIFTUNG **PFLEGEWISSENSCHAFT** SCHWEIZ • BASLER KANTONALBANK KONTO: 16 5.442.495.11 770



**BILDEN
LERNEN
PFLEGEN**

PFLEGEN IST BERUFUNG

Die Höhere Fachschule Pflege **BethesdaBildung** in Basel bildet in einer dreijährigen Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau HF und zum diplomierten Pflegefachmann HF aus.

Die Stärke der privaten Schule liegt in der individuellen Lernbegleitung und der zielgerichteten Zusammenarbeit zwischen Schule und Praktikums-Institutionen.

Interessieren Sie sich für diesen Ausbildungsweg, so finden Sie weitere Informationen unter www.bethesdabildung.ch

BETHESDA
BILDUNG

Information der Mitglieder per E-Mail

Als Mitglied schneller und umfassender informiert werden!

Haben Sie uns Ihre E-Mail-Adresse bereits gemeldet? Sie erhalten unsere Informationen, Unterlagen für die Generalversammlung,

Einladungen zu Veranstaltungen und vieles mehr schneller, wenn Sie Ihren Namen, Adresse und E-Mail-Adresse mit dem Stichwort «Info per E-Mail» zusenden an:

info@pflegeforschung-vfp.ch

Dank des VFP

Für das Layout und den Druck unterstützen uns:
Schwabe AG, Verlag/Druckerei/Informatik, Basel/Muttenz, www.schwabe.ch
EMH Schweizerischer Ärzteverlag, Basel/Muttenz, www.emh.ch

Der Geschäftsleitung gefällt. Wir bedanken uns herzlich für diese sehr professionelle und zudem vereinsbudgetfreundliche Zusammenarbeit!



Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft
Association Suisse pour les sciences infirmières (APSI)
Swiss Association for Nursing Science (ANS)

Impressum

Herausgeber:
Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft
Redaktion: Eliane Huwiler
Übersetzung: Stéphane Gillioz
Druck: Schwabe AG, Muttenz
Auflage: 800 Exemplare
erscheint 2-mal jährlich

Konto: VFP, 4054 Basel, 40-612632-3

So nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Sekretariat:
Frau Suzanne Rhinow
Schützenweg 5, 4310 Rheinfelden
Tel. 061 831 34 50 (freitags 9–12 Uhr)
Website: www.pflegeforschung-vfp.ch
E-Mail: info@pflegeforschung-vfp.ch

Präsidentin:
Frau Dr. Virpi Hantikainen
FHS St.Gallen
Institut für Angewandte Pflegewissenschaft
IPW-FHS
Rosenbergstrasse 22
Postfach 627
CH-9001 St.Gallen
E-Mail: virpi.hantikainen@fhsg.ch
rv_hantikainen@bluewin.ch
Geschäft: 071 226 15 29
Privat: 076 387 86 96

Bitte vergessen Sie nicht, Änderungen Ihrer Wohn- oder E-Mail-Adresse dem Sekretariat mitzuteilen. Vielen Dank.

www.pflegeforschung-vfp.ch